



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)

505 (31.10.1936) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-391007](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-391007)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pfg.

Druckerei: 24111 2mal außer Sonntag. Bezugspreis: ...

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-6. Fernsprecher: ...

Anzeigenpreise: 20 mm breite ...

Mittag-Ausgabe A

Samstag, 31. Oktober 1936

147. Jahrgang — Nr. 505

Höhepunkt und Abschluß der Berliner Gaufeiern

Angriff auf Katalonien

Nationale Kriegsschiffe landen Truppen — Eine schwere Schlacht im Gange

(Anmeldung der RM 3.) + Paris, 31. Oktober. Der Agentur Radio wird aus Gerden gemeldet, daß nationale Kriegsschiffe in die Bucht von Roses eingelaufen seien und den Versuch gemacht hätten, Truppen zu landen. Ein Heines ...

Auf die drei von der englischen Regierung angeführten Einzelfälle, in denen sowjetische Schiffe Waffen, Munition und Personal in katalanischen Häfen ausgeladen hätten, ist dagegen noch keine sowjetische Antwort eingegangen.

17000 gegen 2000 Tote?

+ Sevilla, 31. Oktober. Wie das nationalistische Hauptquartier in Saldaña bekannt gibt, stellen sich die Verluste an der Südfront seit Kriegsbeginn für die Roten auf 17000 Tote und für die Nationalisten auf 2000 Tote. Außerdem sind in dem von den Roten besetzten Gebiet nach den bisherigen Schätzungen etwa 100000 Personen verschollen, von denen die Mehrzahl zweifellos dem bolschewistischen Blutranke zum Opfer gefallen ist.

Landesverräter hingerichtet

+ Berlin, 31. Oktober. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Der vom Volksgericht am 20. Mai 1936 wegen Landesverrats zum Tode und zum dauernden Exil verurteilte 27jährige Robert Wendel aus Helldorf ...

Zwei neue Sowjetnoten

(Anmeldung der RM 3.) + London, 31. Oktober. Die Sowjetregierung hat dem Londoner Nachtclub ...

Mussolini bei der Parade



Das festschrittige Gelingen legte in feierlicher Weise die 15. Wiederkehr des Maritimes auf Rom.

Die Großkundgebung im Berliner Sportpalast:

Der Führer und Dr. Goebbels vor den alten Kämpfern

Dr. Goebbels große Rede: Eine Erinnerungsschau in die Kampfzeit und ein Rechenschaftsbericht über die Gegenwart

— Berlin, 30. Oktober. Die Jubiläumsgedächtnisfeier der NSDAP, die am Freitagabend ihren Höhepunkt in der gewaltigen Kundgebung im Berliner Sportpalast ...

nicht bei der Intelligenz, oder gar der Intellektuellen, ist zu finden gewesen, sondern gerade in den Reihen und stärksten Teilen unseres Volkes. (Stürmische Zustimmung.)

Es ist dabei gleichgültig, ob welchen Risiken der einzelne zu und von — ausdauernd ist, daß er kam.

Daß er den Mut hatte, sich zu uns zu stellen und alle Feinden und Gefahren auf sich zu nehmen, die mit der nationalsozialistischen Bewegung zum einmal verbunden waren. Denn nicht immer trug man uns auf Händen und nicht immer bemühte man sich, uns zu erklären, man habe auch schon immer so gedacht!

Dr. Goebbels schloß seine Rede mit dem Hinweis auf die Verantwortung der Gegenwart. Er sprach von dem Kampf und Sterben der jungen Berliner Sturmabteilung.

„Wer hätte im Oktober 1920, als wir in breiter Front den Kampf aufnahmen“, so sagte Dr. Goebbels, „auch nur zu hoffen oder zu träumen gewagt, daß keine zehn Jahre bis zur Machtübernahme vergehen werden!“

„Wir haben uns zu dem Mut, bekannt, gefährlich zu leben!“

„Wir diesem unerschrockenen Willen begann ich den Kampf um Berlin! Die Organisation, die ich vorband, war keine Rede wert, aber der Idealismus und die Opferbereitschaft der alten Kämpfer, die sich mir sofort zur Verfügung stellten, war bewundernswürdig.“

In eindrucksvoller Weise stellte Dr. Goebbels die einzelnen Gruppen auf dem Wege zur Macht dar. Mit feinem Spott und scharfer Ironie schilderte er, wie man auf der gegenständlichen Seite zunächst verfuhr, „und Straßener“ zu überführen, wie man dann auftrat, um Schimpfen und schließlich zum Terror durch seinen Ueberfall, Verbote und zum Mord überging.

haben sie eines besseren belehrt. Wenn es einer kleinen Gruppe von wenigen hundert Menschen gelang, gegen eine Welt von Feinden eine ganze Stadt auf ihre Seite zu ziehen, dann können das keine Strohhalme sein.

denn sind das zum mindesten schon Kämpfer! (Stürmische Beifälle und langanhaltender Beifall.)

200 000-Mrk.-Stiftung der Stadt Berlin

Dr. Goebbels: „Gerade der Berliner Arbeiter hat mich mit besonderer Liebe begleitet“

— Berlin, 30. Oktober. In einem feierlichen Ereignis im Rahmen des Jubiläumsgedächtnisses am Freitagmittag der Erwählung des Gauleiters Dr. Goebbels durch den Stadtkommissar der Hauptstadt Berlin, Dr. Pippert, im Rathaus, Stadtkommissar Dr. Pippert stellte mit großer Begeisterung fest, daß von den 25 Männern, die der Gauleiter mit dem Goldenen Erinnerungszeichen ausgezeichnet hatte, zwölf im Dienste der Stadtverwaltung stehen. Dr. Pippert sprach dem Gauleiter namens seiner Gefährten und Mitarbeiter in der Stadtverwaltung den Dank dafür aus, daß er sich stets der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt und für sie mit Mut und Tat zur Seite gestanden habe.

„Deshalb glaube ich, daß die Stadtverwaltung, Ihnen zum heutigen Tage eine gedächtniswürdige Geste machen zu können, als dankt die Stadt einer Summe von 200 000 Mark, die Sie nach Ihrem Verlangen zur Unterstützung bedürftiger Parteien und Volksgenossen verwenden dürfen.“

„Ich habe nun die Ehre, Herr Reichsminister, die feierliche Urkunde über diese Stiftung Ihnen zu überreichen, und ich darf Sie als weiteren Ehrenbürger gleichzeitig bitten, sich in das Goldenes Buch der Stadt Berlin einzutragen, damit der heutige Tag auch hierdurch für die kommenden Geschlechter dokumentarisch festgehalten werde.“

Für die Beilegung der Reichshauptstadt zugunsten bedürftiger Parteien und Volksgenossen dankt Gauleiter Dr. Goebbels mit einer warm empfundenen Kulturnote. Er erinnerte daran, daß die ersten Nationalsozialisten in Berlin nicht aus Bergern oder intellektuellen Kreisen bestanden: „Es waren Arbeiter, die sich damals um mich scharten, und Arbeiter sind immer meine treuesten Kampfgefährten gewesen. Es kam mir in meinem Verstand zu ihnen immer zurück, daß auch ich in meiner Jugend nicht auf Rosen gebettet

In diesem Kampf erstand die eiserne Gefolgschaft, die später auch gegen jede Krise gewappnet war. Jeder Versuch des Gegners, uns zu verführen oder zu überlisten, wurde sofort abgebrochen. Er wurde abgebrochen an der weltanschaulichen Festigkeit unserer alten Parteigenossen.“

In leidenschaftlichen Worten ließ nunmehr Dr. Goebbels den Endkampf um die politische Macht, die Geschichte des Jahres 1932 und die dramatische Wende der letzten Auseinandersetzungen mit dem System vor den Hörern abrollen. „Der letzte entscheidende Kampf war angebrochen! Er wurde ausgetragen in dem kleinen Bündchen Spitze, in dem sich die nationalsozialistische Bewegung mit ihrem ganzen Macht auf die Bundtagswahl 1933 legte.

Wir legten in Spitze, und damit waren die historischen Grundlagen des 30. Januar gegeben. In diesem Abend erleben wir Berliner die glück-

was, und daß ich in meiner Jugend nicht die Sprache der gebildeten Kreise, sondern die Sprache des Volkes gelernt hatte. In ich war mir deshalb im klaren darüber, daß diese 4½-Millionen-Stadt dem Berlin noch eine Arbeiterstadt war. Wenn ich heute noch zehn Jahren die an Kämpfen, Siegen und Erfolgen so reiche Zeit überblicke, dann bedrückt es mich immer eine besondere Bewunderung.

„Ich es gerade Berliner Arbeiter gewesen sind, die mich mit ihrer besonderen Sympathie, Liebe und Aufhängigkeit begleitet haben.“

Wir waren eine Arbeiterbewegung in der Wortes höchsten Sinne.“

Mit herzlichsten Worten dankte Dr. Goebbels dem Stadtkommissar Dr. Pippert für die in den Kampf und in den nachfolgenden Aufbarkeiten geleisteten Dienste. Wohl in wenigen Städten des Reiches kann man von einer so angelegenen nationalsozialistischen Stadtverwaltung sprechen wie gerade hier in Berlin.

Das Gefühl sozialer Verantwortlichkeit soll und immerdar erfüllen. Das wird immer dann der Fall sein, wenn wir — wie ich es nach Tagen angelegener Arbeit niemals veräume — mit offenen Augen durch die Straßen dieser Stadt gehen und von den Gesichtern der Menschen ihre Räte und ihre Sorgen ablesen.

„So wie wir unser Ohr an das Ohr des Volkes legen, so soll auch unser Herz immer das Ohr des Volkes haben. So wollen wir mit dem Volke eine Gemeinschaft leben und uns klar sein, was dieses unser Volk für unsere nationale Zukunft zu bedeuten hat!“

Dr. Goebbels beschäftigte dann eingehend die mit vielen Erinnerungen an die Kampfzeit verbundene Kundgebung im Rathaus „Zehn Jahre Kampf um Berlin“, und wies dann im Kreis seiner Mitarbeiter im Hof des Rathauses ein Wort an.

... die Stunde unseres Lebens! (Wegelichte Anweisung.) Und damit war die Entscheidung gefallen!

Nach dem Siege:

Hier gedachte Dr. Goebbels in ergreifenden Worten des Staatsführers Weizsäcker, der in der Nacht des Sieges dem roten Revolver zum Opfer fiel, und schilderte dann, wie sich die Bewegung daran machte, in letzter Stunde die Nation vor dem drohenden Chaos zu retten und ein neues Reich aufzubauen.

Im Ausland hat man das vielmal nicht verstanden und versteht es mitunter auch heute noch nicht, vor allem nicht in den Ländern, die sich vom Bolschewismus bedroht sind. Wir aber, so erklärte Dr. Goebbels unter förmlichen Bekleidungsbedingungen, haben diese Auseinandersetzungen hinter uns, und niemals wieder werden sie bei uns allzu werden!

Wir brauchen nur die schachtmatten Jäger der Partei etwas locker lassen, und die letzten Reste eines gemäßigten Widerstandes würden von dem Gewicht dieser Bewegung zermalmt werden.

Hier sollte Zeit für die Führer! Wir erleben es, daß das deutsche Volk hinter ihn trat, wir haben das Wunder einer nationalen Wiedergeburt. Er war eine Stützpunktarbeit, die wir geleistet haben.

„Es sage mir keiner“, so erklärte er unter begeisterter Zustimmung, „daß Deutschland nicht anders gemacht werden kann! Deutschland ist nicht mehr wiederzuerkennen!“

Tragen Sie einen, der vier oder fünf Jahre drinnen war und nun zurückgeführt ist! Er findet eine Nation vor, die nicht, wie früher, so ist, vor den Widerständen kapituliert, sondern ihnen kämpfend begegnet.

Das Volk hat sich geschlossen hinter den Führer gestellt und wagt nicht, auch dem Führer seine Forderungen zu stellen. Die Pflicht unter dem Führer, die die Heiligkeit der Nation an die Spitze der Weltgeschichte setzen werden.

Der neue Vierjahresplan und die Kolonialfrage

Auf den neuen Vierjahresplan hinwies, daß Dr. Goebbels seiner Ueberraschung Ausdruck gab, daß man erst recht unser Volk seine ganze Kraft zur Erfüllung der mit ihm verbundenen Aufgaben bereitstellen wird.

Wirtschaftsminister, Brandt, erklärte die Rede, als Dr. Goebbels in diesem Zusammenhang zum Ausdruck brachte, daß wir der Welt gegenüber auch den Kampf um unsere Kolonien aufnehmen haben, einen Kampf, von dem Deutschland nicht lassen werde.

„Wie können wir“, so fragte er, „landwirtschaftliche Leistungen und den geradezu überaus großen Bedarf an Getreide decken, wie sollen wir die Rohstoffe kaufen. Diese Schritte müssen wir gehen, und wenn wir sie nicht gehen, dann muß man uns“, so betonte der Minister unter erneutem Beifall, „schließen lassen an den Schicksal der Welt!“

Niemals hat der Führer auf deutsche Lebensansprüche verzichtet. Wir sind ein frohbewusstes Volk, wir wollen und werden keinen Krieg führen. Wir wollen unserer Arbeit nachgehen und die großen Aufgaben im Innern unseres Landes lösen.

und in Frieden lassen, und aber auch nicht den Weg in die Welt versperren!“

„Vielleicht jubiel versprochen?“

Nach allen Ecken und Enden des Saales scholl Dr. Goebbels ein vielstimmiges und enthusiastisches „Rein“ entgegen, als er sich dann wieder an die alte Gewand wandte und sie fragte, ob er ihr vor zehn Jahren vielleicht zuviel versprochen hätte.

„Die alle werden unglücklich sein, solange man deutschen Kindern den Nationalsozialismus lehrt, solange heutige Soldaten nationalsozialistische Ideale wieder lernen!“

„Ja, was wäre ohne ihn aus der Welt geworden! Mit ihm bilden wir den neuen Orden einer neuen Welt.“

Der Führer spricht zur alten Kämpferschaft:

Raum war der Jubel nach der Rede des Generals verfliegen, kündigte der stellvertretende Generalsekretär an, daß auch der Führer kommen werde. Als dann der Bodenweller Marsch erklang und der Führer im Empore der Halle sichtbar wurde, erhöhte der Raum der Begeisterung der Massen.

Sange sang der Führer auf dem Podium, nachdem er den Generalsekretär begrüßt hatte, und sah die Kopf an Kopf gestellten Ränge auf und ab. „Woher er ich auch wandte, überschütteten ihn die Stürme der Liebe und der Verehrung seiner alten Kämpfer, die hier in diesem Saale ihren Präsidenten begrüßen.“

Im großen Jubel ließ der Führer vor den Augen der alten Parteigenossen die Rechten erheben. Der Führer schloß, wie unbekanntem Mannern aus allen Schichten zu ihm kamen, die ihm die Abzeichen trugen, deren Namen, deren Namen heute in der ganzen Welt bekannt seien.

Nur in einer Stadt habe es nicht vorwärts gehen wollen, dem Millionendollar Berlin, in dieser Stadt, in der die Gegner alle Mittel in den Händen hatten, die Bewegung aber nicht als den Gedanken einiger Idealisten. Die Hufe nach einer Diktatorpersönlichkeit für die Gegenwart.

Das unruhige Vorderasien:

Staatsstreich in Bagdad

Bombenwürfe auf die Regierungsgebäude zwingen die Regierung zum Rücktritt - Errichtung einer englischindischen Militärdiktatur

- London, 10. Oktober

In Bagdad wurde ein Staatsstreich verübt, der zu einem Regierungswechsel geführt hat. Die neue Regierung des Irak ist von Sir Herbert Samuel organisiert worden. Es handelt sich um einen Militärputsch, dessen Führer, der Ardenführer Beg Sikko sein soll.

Drei Bomben wurden auf die Regierungsgebäude, darunter das Kabinett, geschleudert.

Der Ministerpräsident begab sich zum König, um ihm davon Mitteilung zu machen.

Es ist bekannt, daß der eigentliche Urheber des Aufstandes, der türkische General Beg Sikko, wie

Sie fordern seinen Lohn, aber Sie hat ein Recht auf Anerkennung. Ohne diese alle Garde wäre Deutschland verfallen, wäre heute vielleicht die Welt bolschewistisch. Sie alle zusammen haben den Ehrenkelch „Märtyrer der Partei“.

„Sie alle werden unglücklich sein, solange man deutschen Kindern den Nationalsozialismus lehrt, solange heutige Soldaten nationalsozialistische Ideale wieder lernen!“

Dr. Goebbels sagte diesem Dank an seine alte Garde den herzlichsten Dank an den Führer hinzu, daß er ihm mit dieser Aufgabe betraut und ihm gerade auch in den Jahren der Krisen immer wieder Richtung und Ziel, Lebensinhalt überhand, gegeben habe.

„Die nationalsozialistische Bewegung und ihr Führer - Heil!“

Russischer General verteidigt Madrid

Der russische Militär-Attaché als Oberkommandierender - Caballero über die „Gemeinsamkeit der Waffen“ - Gedächtnisfeier bei den roten Milizen

(Zusammenfassung der R.R.Z.)

+ Paris, 11. Oktober

Nach einer Erklärung des „Matin“ handelt es sich bei dem sowjetischen General, der die Verteidigung der spanischen Hauptstadt übernommen hat, um den bisherigen Militärattaché an der sowjetischen Botschaft in Madrid, General.

Russischer General verteidigt Madrid

Der russische Militär-Attaché als Oberkommandierender - Caballero über die „Gemeinsamkeit der Waffen“ - Gedächtnisfeier bei den roten Milizen

(Zusammenfassung der R.R.Z.)

+ Paris, 11. Oktober

Nach einer Erklärung des „Matin“ handelt es sich bei dem sowjetischen General, der die Verteidigung der spanischen Hauptstadt übernommen hat, um den bisherigen Militärattaché an der sowjetischen Botschaft in Madrid, General.

letztend sei nicht mehr aus der Weidichte der Bewegung und Deutschlands fortzuwachen.

Der Führer dankte aber auch unter tiefster Ehrerbietung der Teilnehmer dieser Kundgebung den Bürgergenossen, die ihr Leben für die Partei und damit für die Wiedervereinigung des deutschen Volkes dahingegen gegeben haben.

Unter dem Zeichen des Hakenkreuzes, das sei die gemeinsame Erkenntnis aus der Zeit des Kampfes, werde Deutschland gegen alle Widerstände befreit sein und den Reich, dem wir im Innern bezugslos haben, auch dann bejubeln, wenn er und von außen bedroht.

Der Kampf, so betonte der Führer, habe Ende Januar 1933 kein Ende gefunden. Der Nationalsozialismus sei eine Lehre der Volkserziehung und eine Erziehung an sich selbst, der Anpassung der Menschheit an die gegenwärtigen Verhältnisse, der Generation zu Generation weiterzuleben, immer lebendiger die Gemeinschaft der Zukunft fern.

Unter förmlicher Zustimmung erklärte der Führer am Schluß seiner Ausführungen, daß er überzeugt sei, daß Dr. Goebbels und auch er nach zehn weiteren Jahren wieder vor der alten Kämpferschaft stehen würden, die mit noch viel mehr Erfolg dann auf die Zeit des Kampfes und die Behauptung des neuen Deutschlands zurückzuführen werde.

In das „Dieg Hell“, das der Führer auf seine Berliner Gasse andachte, fielen die Schmeißer jubelnd ein.

Rückkehr der deutschen Frontkämpferabteilung nach England. Die deutsche Frontkämpferabteilung unter Führung des Hauptmann Geburg verließ am Donnerstagabend nach einer einwöchigen Aufenthalt in England wieder, um sie Galt der englischen Frontkämpferorganisation war. Zum Abschied hatten die zahlreichen Vertreter der britischen Legion eingeladen.

Russischer General verteidigt Madrid

Der russische Militär-Attaché als Oberkommandierender - Caballero über die „Gemeinsamkeit der Waffen“ - Gedächtnisfeier bei den roten Milizen

(Zusammenfassung der R.R.Z.)

+ Paris, 11. Oktober

Nach einer Erklärung des „Matin“ handelt es sich bei dem sowjetischen General, der die Verteidigung der spanischen Hauptstadt übernommen hat, um den bisherigen Militärattaché an der sowjetischen Botschaft in Madrid, General.

General, wie das französische Blatt weiter zu berichten weiß, einer der jüngsten Generale Spaniens, der von der höheren Militärschule in Madrid mit dem besten Zeugnis abgegangen ist. Er habe sich bei der Revolution bei der Verteidigung von Madrid gegen die Republikaner hervorgetan und in dem Kriege der Spanier gegen Polen durch die Eroberung der Festung Grodno ausgezeichnet.

Der rote „Ministerpräsident“, Largo Caballero, soll, wie der „Matin“ weiter wissen will, bei der Verteidigung des sowjetischen Generals Caballero vor dem Generalkomitee der marxistischen Partei erklärt haben, daß russische, arabische und indische Soldaten, die die „Gemeinsamkeit der Waffen“ betonen, seien.

Russische Offizierentransporte nach Spanien

(Zusammenfassung der R.R.Z.)

+ Moskau, 11. Oktober

General Cuervo de Tena beschloß sich am Freitagabend in seiner Rede über den Sender Sevilla eingehend mit neuen spanischen und sowjetischen Kontraktionsmaßnahmen. In den West- und Ostspanien sollten fünf sowjetische Offiziere entsandt werden, die die Offiziere der spanischen Armee in der Frontlinie zu reorganisieren und zu bilden.

Weiter teilte der General mit, daß rote Flugzeuge die Stadt Sevilla gänzlich erfolglos bombardiert hätten. Ferner gab er bekannt, daß auf Anordnung des Generalkommandos in Zukunft Flugzeuge mit fremden Offizieren, die die Befehle der spanischen Luftwaffe überfliegen, als feindliche Objekte betrachtet werden würden.

Kampfmündigkeit bei den Roten

47 Militärdokumente erschaffen

+ Moskau, 11. Oktober

Die Kampfmündigkeit bei den roten Verteidigern von Madrid nimmt offensichtlich immer mehr zu. Es hat sich der rote Sender in der Hauptstadt bereits veranlaßt gesehen, zu verkünden, daß sich niemand mehr in Madrid zeigen dürfe, der nicht entweder in Gewehr oder einem Spaten trage.

47 Angehörige der marxistischen Partei sind in Madrid unter der Bezeichnung „Spione“ für den Feld getrieben zu haben, erschossen worden. Die Verurteilung fand als vorwichtiges Beispiel öffentlich statt.

Bei Ormon, westlich von Madrid, ist eine vollständige Kompanie Infanterie zu den Nationalisten übergegangen. Wie die Arbeiter erklären, traut die rote „Regierung“ den Nationalisten, daß sie in ihren Dienst getraut hat, nicht mehr. Die Soldaten wählen deshalb häufig heimlich die Verbände der roten Milizen mitzuführen und würden für die geringste Überlieferung mit der Todesstrafe bedroht.

Wiso doch!

Die sowjetischen Flugzeuge in der Tschad-Region

- Berlin, 10. Oktober

Die sowjetische Regierung hätte sich vor nicht langer Zeit bemüht, unter Bezugnahme auf eine kürzlich erschienene Rede von Reichsminister Dr. Goebbels die sowjetischen Flugzeugengruppen als nichtschuldig zu erklären.

„Nunmehr hat das Sowjetkabinett „No Strafe“ eine Erklärung veröffentlicht, die das Denial der Tschadflieger in eigenem Interesse bekräftigt.

Die Sowjetunion trägt nämlich den Titel „Wilde Jagden in der Tschadregion“ und nennt als solche folgende Orte: Marokko, Libyen, Sudan, Persien, Arabien, Irak, Iran, Indien, China, Korea, Japan, Philippinen, Formosa, Hongkong, Singapur, Java, Sumatra, Celebes, Borneo.

Die Dr.-Goebbels-Heimstätte

300 preiswerte Wohnungen für alle Kämpfer des Saues Groß-Berlin

- Berlin, 10. Oktober

Auf dem Gelände des Reichstages im Nordosten Berlins sollen 300 preiswerteste Wohnungen und über tausend Eingekerkerten, um der feierlichen Grundsteinlegung zur Dr.-Goebbels-Heimstätte beizuwohnen. Auf dem Gelände von 50.000 Quadratmetern wird in Jahresfrist

ein Block von zunächst 300 preiswerten und gut ausgestatteten Wohnungen für alle Kämpfer zum Weltfrieden Gedächtnis an den sozialistischen Kampf der Bewegung und an das letzte Gedenkjubiläum sich erheben.

Rudolf der Arbeiter, mit begeisterten Heilrufen empfangen, die Frau des Ehrenmanns der Staatskommission Dr. Völkner vor dem Grundstein. Wir bemühen uns, gerade auf dem Gebiet der Wohnungsbaufrage tatkräftig vorzugehen und erinnern uns dabei, wie einträchtig Sie uns schon vor einem Jahrzehnt auf die Notwendigkeit intensiver Arbeit gerade auf diesem Gebiet immer und immer hinwies. Deshalb glauben wir dem heutigen Jubiläumstag sein lebendiges Denkmal in Verbindung mit Ihrem Namen setzen zu können als durch die Errichtung eines Werkes, das Sünden der Vergangenheit wiedergutmacht und allen Kämpfern der Bewegung seine Wohnstätten in Zusammenarbeit, Licht, Luft und Sonne verschaffen soll. Möge Gott unser Werk heilen und unter der Würdevollen Hand des Führers Dr. Goebbels das Werk. Er gab uns hier seinen Feinde darüber Ausdruck, daß

sein Kampf um ein deutsches Berlin sehr bald und in ständig zunehmendem Maße die Unterstützung der Arbeiterklasse gefunden hat. Die Erklärung dafür liegt im Charakter der nationalsozialistischen Partei. Dr. Goebbels hat hier, dieser sozialistische Charakter war es auch, der uns nach der Reichstagswahl nicht allein die Wiederherstellung unserer Ehre, sondern ebenso auch die Sorge um eine der Würde und dem Wert des Arbeiters entsprechende Lebenshaltung angelegen sein ließ. Das erkennt der deutsche Arbeiter heute auch an.

Er meint den allen sogenannten Arbeiterparteien keine Kränze nach. Sie haben sie mit Füßen getreten, während wir lebten.

Eine dieser Kränze soll nun auch das Werk sein, dessen Grundsteinlegung wir heute feierlich begehen.

So spreche ich denn den Wunsch aus, daß in diesem Jahresblock moderne nationalsozialistische Wohnstätten nationalsozialistische Familien gründen und daß aus diesen Wohnungen eine wahrhaft nationalsozialistische Wohnstadt hervorgehen möge, daß hier deutsche Arbeiter wohnen, die auf keine und keine Generationen den erblichen Sünden vererben, die ihre der Nation an vererbten, und die soziale Gerechtigkeit zum größten Ziel ihres Lebenskampfes zu machen. In diesem Sinne lege ich den Grundstein in diesem Oktober und gebe dem neuen, großen Werk den Wunsch mit auf den Weg: Wägen hier immerdar wohnen Frieden, soziale Wohlfahrt und wahrhaft nationalsozialistische Volksgemeinschaft!

Mit diesen Worten schloß der Generalsekretär der Drei Kommissare.

Kompromisspolitik in Palästina

Keine Erfüllung der arabischen Hoffnungen

- Jerusalem, 10. Oktober

Am Donnerstag wurde der Belagerungszustand in ganz Palästina aufgehoben. Der Oberkommissar wandte sich im Rundfunk an die Bevölkerung und kündigte die Rückkehr der königlichen Kommission für den 11. November an. Er wies auf ihre große Bedeutung für die zukünftige Entwicklung des Landes hin und unterließ, daß eine Lösung zum Vorteil beider Parteien gefunden werden müsse.

Damit sind die arabischen Hoffnungen auf eine vollständige Wiedereinrichtung der jüdischen Einwanderung zerstört, jamaal der Oberkommissar auf die unerschütterlichen arabischen Bevölkerungsbedingungen verwies. Sein Ruf zur gemeinsamen Anstrengung für die Befriedung des Landes und zur Unterdrückung der königlichen Kommission unter Berufung auf die bereits ermittelte englische Kompromisspolitik in Palästina hat, die von arabischen Bezeugungen abgesehen, das amide kein sein lassen dürfte.

Luffschuß aufgerufen:

Gesamtverdunkelung des Raumes Mannheim-Ludwigshafen

Halb- und Vollverdunkelung — Erfolgreiche Durchführung der Übung

Basissatz ist kein bloßes Wissen, sondern aktives Handeln! Darum ist es von besonderer Wichtigkeit, immer erneut zu prüfen, wie sich die Verdunkelung eines Luftschutzbereiches in einem (angenommenen) Ernstfall verhält. Dazu bedarf es wiederholter Übungen. Der tiefere Sinn dieser Luftschutzübungen ist es, ein reibungsloses Funktionieren der Luftschutzmassnahmen, die Zusammenwirken aller Selbstschutz- und Polizeikräfte und ein gleiches, richtiges Verhalten der Bevölkerung zu erreichen. Daraus dient die bisherige Teilübungen in den verschiedenen Stadtbezirken. Ihnen folgte nun gestern die erste Großverdunkelung des gesamten Luftschutzbereiches Mannheim-Ludwigshafen.

Dah diese erstmalige Großübung ungewöhnliche Anforderungen an die Bevölkerung, wie vor allem an Klänge zum Einmarsch gelangenden Luftschutzeinheiten und der Polizei stellte, liegt auf der Hand. Es war vornehmlich der Umstand, daß nun langsam die Erprobung der eingeschränkten Beleuchtung, für die es bisher keine Vorübung gegeben hatte. Dadurch bedurfte sich die Gesamtheit auf volle drei Stunden aus. Ferner war es diesmal nicht möglich, die nun auswärts kommenden Hörsprecher, wie bei den Teilübungen, umzusetzen. Sie mußten entweder vorbestimmte Abläufe oder das Ende der Übung abwarten.

Wenn man all dies bedenkt, so kann mit um so größerer Befriedigung festgestellt werden, daß unsere erste Generalprobe erfolgreich und im allgemeinen zufriedenstellend verlief.

Die Bevölkerung verhielt sich diszipliniert und folgte ruhig den Weisungen der Anführer und Hauswarte des Reichsluftschutzbundes, die sich in ihren Arbeitsbereichen mit vorbildlicher Opferbereitschaft einsetzten und sie schon tagelang vorher vorbereitet hatten.

Die Durchführung der Übung

Um 10.30 Uhr mit der eingeschränkten Beleuchtung, während deren der Normalverkehr auf den Straßen aufrechterhalten blieb. Von dem Tarm der Hausfeuerwache und der Stierwache sowie bei einer Handfahrt durch die Stadt hatten wir Gelegenheit, uns von den Wirkungen dieser Übungsmaßnahmen zu überzeugen. Hierbei war die Schaulust der Bevölkerung außerordentlich groß. Die Zuschauer in den Straßen hatten sich in großer Zahl versammelt und die Klänge der Sirenen und der Luftschutzeinheiten mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Die Übung verlief in jeder Hinsicht einwandfrei. Die Bevölkerung verhielt sich ruhig und folgte den Weisungen der Anführer und Hauswarte des Reichsluftschutzbundes. Die Übung wurde am 31. Oktober 1936 durchgeführt.

Der Straßenverkehr

Wichtigste Aufgabe war es, den Straßenverkehr in der Zeit der Verdunkelung zu organisieren. Die Polizei und die Luftschutzeinheiten arbeiteten zusammen, um den Verkehr zu lenken. Die Übung verlief in jeder Hinsicht einwandfrei. Die Bevölkerung verhielt sich ruhig und folgte den Weisungen der Anführer und Hauswarte des Reichsluftschutzbundes.

Der zweite Teil der Übung

Der zweite Teil der Übung begann um 12.30 Uhr. Die Bevölkerung wurde aufgefordert, sich in ihre Wohnungen zurückzuziehen. Die Übung verlief in jeder Hinsicht einwandfrei. Die Bevölkerung verhielt sich ruhig und folgte den Weisungen der Anführer und Hauswarte des Reichsluftschutzbundes.

gebräunten Karven, und gute Tassen waren die an Hauptverkehrspunkten aufgehängten Aushangslampen.

Obwohl wir mit recht kritischen Augen umhersehen, vermochten wir doch nur in recht vereinzelten Fällen Verhältnisse gegen die Vorschriften zu erkennen. Und wo sie sichtbar wurden, da sorgten Hilfskräfte des Luftschutzes im Verein mit der Polizei dafür, daß schnellstens und gründlich Abhilfe geschaffen wurde. Auch die Aufforderung, von den Straßen fortzubleiben, ist im allgemeinen recht gut befolgt worden. Lediglich in den Plätzen und der Breiten Straße trat man mehr Meinungen.

Pünktlich um 22.30 Uhr

Nachdem die Straßenbeleuchtung auf

Die Übung ist beendet. Fenster öffnen sich, Helmscheinwerfer werden eingeschaltet. Neon-Fluoreszenzstrahlen auf — der Normalverkehr ist hergestellt. Drei Stunden Luftschutzübung sind hinter uns. Eine Großübung, die Gelegenheit bot, Erfahrungen zu sammeln, wie man es künftig noch besser machen kann. Die aber auch, trotz mancher Mängel, zeigte: Mannheims Bevölkerung ist mit den Erfordernissen einer Verdunkelung vertraut.

Ueber den Dächern Ludwigshafens

In Ludwigshafen besog die gestrige Verdunkelungsübung erstmalig die gesamte Bevölkerung. Obwohl in diesen Bezirken die Verdunkelung auf seinen früheren Erfordernissen aufbauen konnte, zeigte sie — bis auf ganz vereinzelte Ausnahmen — vorbildliche Disziplin. Nirgendwo drang ein Lichtstrahl in die Gasse. Kraftwagen und Motorräder hatten blaue Birnen in die Scheinwerfer eingeschraubt oder sie mit farbigen Krepppapier umwickelt. Die Radfahrer hatten sich vielfach selbst solche Vorhänge ge-

Ein neuer Abschnitt in der Geschichte des Mannheimer Flughafens: Der Luftbahnhof ist bezugsfertig!

Abfertigung der Fluggäste — Arbeitsräume aller Dienststellen und Gaststätte in einem Gebäude

Zwei langgestreckte Gebäude sind an der Nordseite des Flughafens an dem Boden geneigten. Das Gebäude der Verwaltungsbau, wird am Sonntag und Montag von den Dienststellen bezogen. Eine Besichtigung, zu der die Badisch-Pfälzische Luft-Hansa AG, Mannheim-Karlsruhe, eingeladen hatte, überzeugte davon, daß der Flughafen der Städte Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg nunmehr ein feiner Bedeutung voll entsprechenden Verwaltungsgebäude besitzt. Wenn man sich dem Flughafen nähert, sieht man zunächst, daß die stillgelegte alte Seefahrer-Kaserne beseitigt wird. Nach ihrer Fertigstellung wird sie den Flughafen zur Verfügung stehen. Der Kaserne, der die am Flughafen befindet, wird kurz vor dem Verwaltungsgebäude nach rechts ab, um vor der Empfangshalle zu stehen, die man durch Flügeltüren betritt. Ueber einige Stufen gelangt man geradeaus zur Abfertigung. Am Schalter nimmt man den Flugschein entgegen und gibt zur Rechten sein Gesicht ab. Daneben führt die Tür ins freie zum Flughafen. Der betonierte Flugschein ist so geräumt, daß zwei der größten Maschinen die gegenwärtig im Flughafen landen, nebeneinander Platz haben. Die andere Hälfte des Flugscheines, die noch nicht fertiggestellt ist, wird mehrere kleinere Maschinen aufnehmen. Die Flugscheine können nunmehr ein- und ausfliegen, ohne befürchten zu müssen, bei schlechtem Wetter die Fahrbahn zu beschlagen.

Das zweite Obergeschoss

Das zweite Obergeschoss ist der Fliegerei und der Flugsicherung vorbehalten. Deren hohen der Funkaufnahmegeräte für die Wetterdienste, Fernsprezentrale und Werkraum. Hier beginnt auch die Postpostenland. Und nunmehr betreten wir eine große Veranda, von der aus man einen weiten Blick auf das Flughafen Gelände hat. Hier wird und auch gesagt, daß das Flughafen Gelände verschwindet. Dadurch kann der Parkplatz vergrößert werden. Die von der alten Seefahrer-Kaserne abgewandene neue Straßentrasse endet nicht etwa vor der Empfangshalle, sondern wird zwischen einer gärtnerischen Anlage bis zum Parkplatz fortgeführt.

Die neue Flughafen-Gaststätte

Als wir wieder in der Empfangshalle angelangt sind, begehen wir uns in das Untergeschoss, in dem neben der Kassenanlage eine gemütliche Bierstube eingerichtet ist. Küche, Stühle und Beleuchtungskörper sind dem Charakter dieses Raumes ebenfalls angepaßt wie zwei Klischee, die in die räumliche Wand eingelassen wurden. Wenn man sich vom Eingang der Empfangshalle zur Linken wendet, gelangt man in die Gaststätte, die den hübschen Flügel des Erdgeschosses einnimmt. An den mit seinem reichhaltig ausgestatteten Hauptraum, der eine gute Beobachtung der Vorgänge auf dem Fluglande gestattet, führt ein behagliches Nebenraum. Besonderer Beliebtheit werden sich im Sommer die überdachte Terrasse und der Garten der Gaststätte erfreuen, die mehreren hundert Personen Platz bieten. Die Badisch-Pfälzische Luft-Hansa kann auf ihr Verwaltungsgebäude stolz sein.

Bei einem geistlichen Beisammensein im Nebenraum der Gaststätte, die morgen eröffnet wird, machte Dr. Gildenbrand auf die

verkehrsrechtlich wichtige Bedeutung Mannheims aufmerksam, die auch im Flugbetrieb zum Ausdruck kommt. Mit 4000 Fluggästen im Jahre 1935 nimmt

besteht. Hier und da sah man einen ganz ohne Licht oder auch ganz ohne Abblendung.

Recht gute Anschlüsse vermittelte eine Besichtigungsfahrt der Polizeidirektion in großen Autos. Die Teilnehmer erlebten den Glanz der Freiheit in der Stadt. Die Teilnehmer erlebten den Glanz der Freiheit in der Stadt. Die Teilnehmer erlebten den Glanz der Freiheit in der Stadt.

Die Fahrt durch den Herdort zeigt keine Selbsthand der Einwohnerhaft aus in diesem Viertel. Bei der Fahrt über das Stadtgebiet sieht man, daß auch die Reichsbahn mitgemacht hat, soweit es die Sicherheit betrifft. Die Straßen sind fast vereinstimmlich wie noch erst nach Mitternacht. Keine Gasse war bei den ersten Übungen. Dann geht es weiter nach Norden und über den Gartenpark zum Marienpark. 50 Meter hoch erhebt sich der Berg in das 8. Obergeschoss des Kasernebaus. Auf einer halbkreisförmigen Polizeistation und Höhe hinauf auf das flache Dach und überlegen sich, daß auch die Luft-Hansa Siedlung ihre Pflicht erfüllt hat. Der einzige Ständer in der Gartenstadt, der zum offenen Feld hinaus sein Licht leuchten läßt, wird zur Verwarnung vorgemerkelt. Dann dankt man dem Herrn Prof. Stabale. Eine Nachbesprechung in der Stadt diente weiterem Erfahrungsaustausch, damit im Ernstfall alles klappt.

Museuf!

Sammlung für das WGB 1936

am Samstag, 31. Okt., und Sonntag, 1. Nov. für das Winterhilfswerk unter dem Motto:

„Wie bleiben die alten!“

Wir wollen in diesen Tagen erkennen, ob unsere Freunde die alten geblieben sind und ob wir neue Freunde dazu gewonnen haben.

Wo trifft sich Mannheim am 31. Oktober und 1. November?

Am Samstag, 31. Oktober, 15.30 Uhr, beim Biermarkt der SA, SS und NSDAP zum Mannheimer Markt, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 12.15 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 19.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 21.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 23.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 25.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 27.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 29.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 31.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 33.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 35.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 37.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 39.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 41.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 43.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 45.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 47.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 49.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 51.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 53.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 55.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 57.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 59.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 61.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 63.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 65.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 67.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 69.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 71.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 73.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 75.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 77.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 79.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 81.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 83.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 85.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 87.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 89.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 91.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 93.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 95.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 97.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 99.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 101.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 103.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

Freitag, 30. Oktober, 105.30 Uhr, beim Markt der SA, SS und NSDAP, wobei der Reichsbanner des Winterhilfswerks den Führer der Formationen in symbolischer Weise die Sammelbüchse überreicht.

TUNGSRAM advertisement with logo and text: BESSERES LICHT MIT Tungram D LAMPEN, BESSEREN EMPFANG MIT NEUEN Tungram RÖHREN

SPORT DER WIRTSCHAFT

Der Sport am Sonntag

Ein recht umfangreiches Sportprogramm steht am Sonntag im Vordergrund. In der ersten Spalte sind die wichtigsten Ereignisse für die kommenden Tage aufgelistet.

Fußball
In der ersten Spalte sind die wichtigsten Ereignisse für die kommenden Tage aufgelistet. Es folgen die Ergebnisse der Spiele am Sonntag.

Handball
In der zweiten Spalte sind die wichtigsten Ereignisse für die kommenden Tage aufgelistet. Es folgen die Ergebnisse der Spiele am Sonntag.

Golf
In der dritten Spalte sind die wichtigsten Ereignisse für die kommenden Tage aufgelistet. Es folgen die Ergebnisse der Spiele am Sonntag.

Reitsport
In der vierten Spalte sind die wichtigsten Ereignisse für die kommenden Tage aufgelistet. Es folgen die Ergebnisse der Spiele am Sonntag.

Boxen
In der fünften Spalte sind die wichtigsten Ereignisse für die kommenden Tage aufgelistet. Es folgen die Ergebnisse der Spiele am Sonntag.

Wrestling
In der sechsten Spalte sind die wichtigsten Ereignisse für die kommenden Tage aufgelistet. Es folgen die Ergebnisse der Spiele am Sonntag.

Boxen
In der siebten Spalte sind die wichtigsten Ereignisse für die kommenden Tage aufgelistet. Es folgen die Ergebnisse der Spiele am Sonntag.

Mailänder Autochau mit Mercedes-Benz
In der ersten Spalte sind die wichtigsten Ereignisse für die kommenden Tage aufgelistet. Es folgen die Ergebnisse der Spiele am Sonntag.

E. Weiß bleibt Europameister
In der zweiten Spalte sind die wichtigsten Ereignisse für die kommenden Tage aufgelistet. Es folgen die Ergebnisse der Spiele am Sonntag.

20 Länder jagten zu Tischtennis-Weltmeisterschaften
In der dritten Spalte sind die wichtigsten Ereignisse für die kommenden Tage aufgelistet. Es folgen die Ergebnisse der Spiele am Sonntag.

14:4 geschlagen
In der vierten Spalte sind die wichtigsten Ereignisse für die kommenden Tage aufgelistet. Es folgen die Ergebnisse der Spiele am Sonntag.

Kleine Sport-Nachrichten
In der fünften Spalte sind die wichtigsten Ereignisse für die kommenden Tage aufgelistet. Es folgen die Ergebnisse der Spiele am Sonntag.

Gute Jungschützen
In der sechsten Spalte sind die wichtigsten Ereignisse für die kommenden Tage aufgelistet. Es folgen die Ergebnisse der Spiele am Sonntag.

Reliöfiese fuhe Bestleistung
In der siebten Spalte sind die wichtigsten Ereignisse für die kommenden Tage aufgelistet. Es folgen die Ergebnisse der Spiele am Sonntag.

Karl Schäfer in Hamburg
In der achten Spalte sind die wichtigsten Ereignisse für die kommenden Tage aufgelistet. Es folgen die Ergebnisse der Spiele am Sonntag.

Karl Schäfer in Hamburg
In der neunten Spalte sind die wichtigsten Ereignisse für die kommenden Tage aufgelistet. Es folgen die Ergebnisse der Spiele am Sonntag.

Glückliche Lösung

Deutsche Wasserballmeisterschaft

Die Wasserballmeisterschaften der Deutschen Wasserballmeisterschaften sind am Sonntag in Berlin erfolgreich beendet worden.

Der zweite Spieltag
In der ersten Spalte sind die wichtigsten Ereignisse für die kommenden Tage aufgelistet. Es folgen die Ergebnisse der Spiele am Sonntag.

14:4 geschlagen
In der zweiten Spalte sind die wichtigsten Ereignisse für die kommenden Tage aufgelistet. Es folgen die Ergebnisse der Spiele am Sonntag.

Kleine Sport-Nachrichten
In der dritten Spalte sind die wichtigsten Ereignisse für die kommenden Tage aufgelistet. Es folgen die Ergebnisse der Spiele am Sonntag.

Gute Jungschützen
In der vierten Spalte sind die wichtigsten Ereignisse für die kommenden Tage aufgelistet. Es folgen die Ergebnisse der Spiele am Sonntag.

Reliöfiese fuhe Bestleistung
In der fünften Spalte sind die wichtigsten Ereignisse für die kommenden Tage aufgelistet. Es folgen die Ergebnisse der Spiele am Sonntag.

Karl Schäfer in Hamburg
In der sechsten Spalte sind die wichtigsten Ereignisse für die kommenden Tage aufgelistet. Es folgen die Ergebnisse der Spiele am Sonntag.

Karl Schäfer in Hamburg
In der siebten Spalte sind die wichtigsten Ereignisse für die kommenden Tage aufgelistet. Es folgen die Ergebnisse der Spiele am Sonntag.

Mit „Offi“ Rohe
In der ersten Spalte sind die wichtigsten Ereignisse für die kommenden Tage aufgelistet. Es folgen die Ergebnisse der Spiele am Sonntag.

Opfertag des Eis- und Rollyschubportes
In der zweiten Spalte sind die wichtigsten Ereignisse für die kommenden Tage aufgelistet. Es folgen die Ergebnisse der Spiele am Sonntag.

Opfertag des Eis- und Rollyschubportes
In der dritten Spalte sind die wichtigsten Ereignisse für die kommenden Tage aufgelistet. Es folgen die Ergebnisse der Spiele am Sonntag.

Opfertag des Eis- und Rollyschubportes
In der vierten Spalte sind die wichtigsten Ereignisse für die kommenden Tage aufgelistet. Es folgen die Ergebnisse der Spiele am Sonntag.

Opfertag des Eis- und Rollyschubportes
In der fünften Spalte sind die wichtigsten Ereignisse für die kommenden Tage aufgelistet. Es folgen die Ergebnisse der Spiele am Sonntag.

Opfertag des Eis- und Rollyschubportes
In der sechsten Spalte sind die wichtigsten Ereignisse für die kommenden Tage aufgelistet. Es folgen die Ergebnisse der Spiele am Sonntag.

Opfertag des Eis- und Rollyschubportes
In der siebten Spalte sind die wichtigsten Ereignisse für die kommenden Tage aufgelistet. Es folgen die Ergebnisse der Spiele am Sonntag.

Opfertag des Eis- und Rollyschubportes
In der achten Spalte sind die wichtigsten Ereignisse für die kommenden Tage aufgelistet. Es folgen die Ergebnisse der Spiele am Sonntag.

Die Unterhaltungsseite der „M.M.Z.“

Fünfzehn Vulkane brechen auf

Ein Mädchen berichtet — Rätsel für die Wissenschaftler

„Plötzlich wie die Erde zittert!“

Das Wunder dieser plötzlichen vulkanischen Erregung hat bisher noch keine nur irgendwie sichere Erklärung gefunden. Mehr als 100 Kilometer ist der nächste große Vulkan entfernt, der Keiso. Im weiten Umkreis von Kirgistan kennt man keine vulkanischen Ausströme. Um so größer war der panische Schrecken, als plötzlich an 15 verschiedenen Stellen die Erde aufbrach und Feuer, Rauch und Lava ausströmte.

Während schwebendes Entsetzen dieser Vorgänge andauerte, liegt am besten die nachfolgende Schilderung eines Mädchens:

Ich sah am Fenster des Hauses meiner Eltern. Ich war müde, wir hatten schon viel geschlafen, und ich sah gedankenlos über das Felder. Vom Hof her kamen einseitige Geräusche, der Vater rief das Jäger für die Tiere fertig.

In diesem Augenblick wachte ich auf malerischen Augen, eine gute Straße vom Hause fort, die Erde erzitterte und drückte zugleich an einen Raum. Den Bruchteil einer Sekunde lang bildete sich auf dem Feld eine feldartige große Blase — dann platzte sie, ein feinerer Strahl schlug in den Himmel. Eine gewaltige Qualmwolke war in Augenblicke da. Ich konnte mich nicht rühren. Ich wollte schreien, wie sinnlos das auch war, aber ich brachte kein Wort hervor, ich glänzte an einem Weltuntergang.

Denn war die Stelle ein kleiner Berg und auch und schwebend floh Lina von dem Herd. Es regnete Steine und Asche, auch das Haus wurde getroffen.

fen. Auf dem Hof wurden die Pferde schen. Und Vater rief durchs Haus und rief: „Hallo, so meldet euch doch!“

Dann fand er die Mutter, die ohnmächtig gemordet war, auf der Diele. Er trug sie hinaus. Vom Nachbargeliefen die Frauen und Mädchen überliegend davon. Eine der Frauen lachte so grell, vor Lachangst, daß mir der Ton noch heute in den Ohren klingt. Ich dachte, daß alles verloren sei. Ich betrauerte mich und ging dann langsam und ohne Sinne nach draußen. Aber es geschah weiter nichts, als daß der Berg brannte und die Asche auf und regnete. Der Vater war noch da und brachte mich in die Stadt. Ich wagte es nicht, noch etwas zurückzuschauen.

Rein Menschenleben zu beklagen

Allenfalls war unter der erschrocken Besichtigung Panik ausgebrochen, bis man merkte, daß nun nichts weiter geschah. Innerhalb weniger Stunden hatte die Stadt 15 kleine lebende Vulkane — sozusagen als überraschendes Geschenk — erhalten. Und doch war kein Schaden weiter entstanden, als daß einige Häuser und Gärten zerstört und größere Straßen Feld unbrauchbar wurden. Die Katastrophen sind 1 Meile hoch und höher. Rein Menschenleben sind vieler Naturverheerung zum Opfer, nur einige Frauen haben durch den Schreck Verkrüppelungen und ähnliches davongetragen.

Wie ein Wunder befinden sich die Vulkane fast in der ganzen Umgebung der Stadt mitten auf den Feldern — mit der gleichen Wahrscheinlichkeit hätte auch einer davon mitten in der Stadt aufbrechen können. Die Folgen müßen verheerend gewesen. Wissenschaftler haben sich von Rom auf den Weg gemacht, um an Ort und Stelle das seltsame Naturereignis zu erforschen.

BILDER VOM TAGE



Der Abzug der japanischen Kavallerie vor dem japanischen Kaiser (auf dem Schimmel) nach Kōbe.



König Carol in Prag. Mit dem Kronprinzen Michael in König Carol zu einem Staatsbesuch in Prag eintrafen, wo er an der Feierlichkeiten anlässlich der Jahrestagung der Regierung der römisch-katholischen Republik teilnahm.



Die ersten Proben für die Abkühlung. In aller Eile fertigen die Konstruktionen für die Abkühlung in England fertig. Dies ist ein Versuch für die Ausnutzung der Wärme, die die Dampfmaschinen verlieren. Die vorerprobten Proben sind von Siemens und Halske.

Die Geschichte einer wichtigen Erfindung:

Kleider aus Glas - keine Modetorheit

Daß man Glas spinnen kann, wird diese oder jene Leser wissen; nun aber kommt aus Amerika Kunde von einer neuen, großartigen Erfindung, die geeignet wäre, die gesamte Kleidermode zu revolutionieren. Man ist dort, einer Kleidung aus Kronglas, in einer großen Glasfabrik darauf gekommen, Glas so fein zu spinnen, daß es zu Stoffen Verwendung finden kann. Es soll gelungen sein, die ganze Glasindustrie von der halben Tasse eines Menschenhaars heranzustellen. Der aus diesen Glasfasern gewonnene Stoff hat beim Tragen gewisse Eigenschaften der feinsten Baumwolle, die er jedoch noch übertrifft. Weisheitsweise dadurch, daß er wasserfest ist. Auch ist er sicher vor Witterung. Schon hat man probeweise verschiedene Bekleidungsstücke aus diesem Glasstoff gefertigt. Stämme, Kleiderstücke, aber auch Abendkleider. Es ist Ergebnis ist hochbedeutend. Wie verhalten sich man, in einigen Monaten mit der Produktion im großen beginnen zu können.

Erfinder war der Jesuit

Wie so manche große Erfindung, die später die Welt begeisterte, verdankt auch der neue Glasstoff seine Entdeckung dem Jesuiten. Oder, wenn man genau sein will, der Verspieltheit einzelner Arbeiterinnen in der Glasfabrik in Newport (Ohio). Diese Arbeiterinnen hatten sich viel mit gesponnenem Glas, das zu Isolierungsmitteln für die Elektro-Industrie hergestellt wird, beschäftigt. Im Nebenamt beschäftigten sich einige von ihnen mit diesem Glasfasern. Zufällig kam einer der Väter der Fabrik darüber und war verwundert über die Schwind-Verfälschung dieses großen Glasgeflechtes. Er griff die Idee auf und ging ihr unermüdet nach, bis er es erreichte, daß man in der Fabrik Experimente mit gesponnenem Glas in dieser Richtung machte. Zunächst handelte es sich darum, den einzelnen Fasern zu verfeinern. Dies gelang überraschend gut. Auch die anderen Erfordernisse wurden von der neuen Glasmasse erfüllt, wie große Haltbarkeit und Geschmeidigkeit. Schon ging man dazu über, die ersten Probestücke, Mäntel und Kleider herzustellen. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen.

Wasser verhindert Durchsichtigkeit
Man kennt man aber als die bekannteste und wichtigste Eigenschaft des Glases die Durchsichtigkeit. Bei Weitem ist diese Eigenschaft nun durchaus nicht erwünscht. Wer man darf beruhigt sein. Es ist gelungen, den Glasstoff in sechs verschiedene, neue Durchsichtigkeiten heranzustellen. Und zwar wird nicht der fertige Stoff, sondern das Glas gleich bei der Herstellung, also vor dem Erhitzen, gefertigt. Die Farbe macht den Stoff vollkommen undurchsichtig, nimmt ihm aber nichts von seinem seidigen Glanz.

Der neue Glasstoff braucht nicht nur allein für Mäntel und Kleider Verwendung zu finden. Schon hat man weiterexperimentiert und keine Verwendung auch auf verschiedenartigen anderen Gebieten erweisen. Ein unbeschwerter, aber doch leicht beweglicher Stoff, der sich leicht verarbeiten läßt, ist in der Herstellung von Bekleidungsgegenständen, bei der Herstellung von Luftschiffen, ja selbst bei der Konstruktion großer Schiffe in der Verwendung. Man hat, natürlich einwilligen theoretisch, nicht weniger als dreihundert

Arten der Verwendungsmöglichkeit bisher festgestellt. Folger fanden, daß Tausende aus Glasfasern sich unzerbrechbar waren. Gärten leben in dem neuen Stoff ein gutes Mittel, um Bäume vor Ungeziefer zu schützen. So, als man Mäntel ein Stückchen vom neuen Glasstoff herstellte, begannen sie unverwundbar, bis der weichen Tüben zum Reitzen zu bedienen.
Wie teuer aber stellt sich das neue Verfahren?

wird man fragen, und das mit Recht! Denn wenn eine neue Sache unendlich wirken, wenn sie auf dem Weltmarkt eine bedeutende Rolle spielen soll, darf sie nicht allzu teuer sein. Und da erklärt man, daß der neue Glasstoff sich sogar noch billiger herstellen lassen soll, als gewöhnliche Textilien! Man darf also gespannt sein, ob und wie weit sich die Glaskleider die Gunst des Publikums erobern werden.

Berliner Brief

Sturmweisküste Spree — Abkühlung für Jolanthe Berlin ist kühl — Die Jahrsringe unter den Ständen

Obwohl sich Berlin mit Stolz eine Hafenstadt nennt, verhalten die Berliner nicht allzuviel von der Seeher. So kann man es verstehen, daß sie den Werraus leuchten die Weltwind, von dem die Reichshauptstadt vor einigen Tagen heimgesucht wurde, mit dem ausfalligen Berlinischen Liebesverbindung mindestens für Windstärke 14 gehalten haben. Es hat sich aber auch mächtig gekühlt. Es regnete Dachziegel, Blumenkörbe und Kolonnen, die Türen von Telephonhäuschen wurden aus den Angeln gehoben — und in Reaktion hat der liebe Sturm sogar ein vielbesprochenes Wunderwerk und legte es auf Stockwerke höher kühler auf den Mästen. Um die Polizeihände verzeichnet die Gasse, aus denen sich die Spärgänger nicht noch Hause getrauten, eine der Städte des Unwetters entsprechende Hochflut von sehr heißen Strögen, und wenn das Schicksal dann anderwärts hätte, den Panikschrei vernehmen zu haben, der konnte nicht dem zum Feiern geübten Mund mit dem Denken des Spree-Tornados in Weisheit treten lassen; es ist da wohl noch hundert Tausend in dem Himmel stromenden Wasser ruhiglos untergegangen. . . .

zum Verfall und heft ein paar edle plattdeutsche „Frontschwein“ auf die Bretter, die in einem friedlichen Plapperton den Vater des Herrn Tüchtfabrikanten durch einen untergeschobenen Tüchtfabrikanten erleben. Ein unbeschwerter, aber doch leicht beweglicher Stoff, der sich leicht verarbeiten läßt, ist in der Herstellung von Bekleidungsgegenständen, bei der Herstellung von Luftschiffen, ja selbst bei der Konstruktion großer Schiffe in der Verwendung. Man hat, natürlich einwilligen theoretisch, nicht weniger als dreihundert

Wie kann anderswo sind die Hausfrauen in der Reichshauptstadt auf Kompositionen für Küche und Keller verlassen; und so werden denn die Kaufleute für den Kampf gegen den Verderb hier auf besonders trübseligen Boden. Sparsam sind die Berliner Frauen so ähnlich, aber wenn es darauf ankommt, Sparsamkeit mit Großzügigkeit zu verbinden — dann kann man lange nach Demutungen laffen. Die Kunde, daß der zwar schwebende aber nicht langdauere Verdienst in diesem Jahre besonders reichlich anfallen sei und eine liberale Verteilung erhalte, hat in Berlin, wo man sich ja fast selber besonders gern „verzehrt“, in diesen Tagen in einem gewaltigen Ausmaß geföhrt. Der Duft des Kuchls weht aus allen Berliner Kaminen, so daß es wohl getraut ist, hierbei von einem allgemeinen „Kuchlschmelz“ zu sprechen, allerdings in einem schärferen als dem sonst gebräuchlichen Sinne dieses Wortes. Der Berliner klagt nicht mehr als andere Leute auch, aber über Appetitlosigkeit am allermüdigsten, und wenn es der Lust am kräftigen Schmatten noch das Wohlgefühl kommt, so nicht verdröben zu lassen, so ist man eben in Berlin um diese Zeit voll des guten Kuchls.

Langsam beginnt sich Berlin an das veränderte Bild der Promittierten unter den Linden zu gewöhnen. Zwar wird es noch einige dauern, bevor man die Leute noch jüngeren jungen Linden nicht mehr mit den wunden Katernen, die gleich daneben stehen, zu finden braucht — aber

und ohne die allgewohnten schattigen Räume hat die veränderte Straße keine klaren klaren Reiz, wie ihn zwei Reihen weißer gesunder Läden ausstrahlen. Das heißt nicht ganz. An der Reichshauptstadt kirchliche Klänge eine betrübliche Jahrsringe. Sie ärgert den Berliner, der nicht einmal die Pötte schämt, die er selbst hinterläßt, wenn er irgendwo abtritt, — und so hat er es mit großer Bemühen begrüßt, daß auch diese Pötte in wenigen Monaten wieder geschwunden sein wird, noch dazu „ganz groß“. Das Haus des Deutschen Fremdenverkehrs wird hier entstehen, und nachden Planen zu schließen wird es der alten Prachtstraße zu höchsten Ansehen erheben. Für die Wäite und dem Reich wie aus aller Welt wird es zum „Halbpunkt Nr. 1“ werden, von dem aus auf dem nicht nur die Oberstadt Berlin für den Fremden, sondern auch sein weiteres Reisebüreau zum goldenen Boden wird.
Der Berliner hat.

Klassische Weigenmusik

Schülerkreis Juka von Linz

Einen wirklich guten Besuch hatte der anregende Abend des Schülerkreises der Violin-Vereinigung Juka von Linz anzuhalten. Der kleine Hofsaal vermochte die Zahl der Gäste kaum zu fassen und viele Hörer mußten behelfsmäßig Platz nehmen.
Gemeinschaftsmusikern umrahmte die mit Geschick angeordnete Vortragsfolge, die Tonstücke wertvoller Kompositionen, die Sonaten-Konzertform usw. umfaßte. Das Gemeinschaftsmusikern erwies sich als besonders geeignet, die idealen Werte und stielartigen Formen häuslichen Musikens vor Augen zu führen. Es läßt sich leider nicht leugnen, daß trotz aller Bemühungen um die Hebung der Hausmusik nur ein geringer Bruchteil der unzulänglich bedingten Jugend davon denkt, ernsthafte Musikstudien zu treiben. Auch von anderer Seite werden die Aufführungen von Juka von Linz, die in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung der Veranstaltung hinwies, bekräftigt. Nicht nur in der ungelieblichen Beteiligung an den Unterrichts-

den, sondern auch im schmalen Maß, der die Instrumenten-Fabrikation mit wachsender Sorge erfüllt, teilt eine merkwürdige Abkühlung im Instrumenten-Jugend gegen ernsthafte Beschäftigung mit Musik zu, was die Freude am Spiel selbstständiger Instrumente nicht hinwegjagen kann.

Man kann der Pädagogin nur darin beifügen, wenn auf die sorgfältige Ausbildung im Instrumentenspiel als unentbehrlicher Grundlage der Hausmusik und des gewöhnlichen Musikstüdens hingewiesen wird. Das für die vielfältigen Formen gepflegter Musikfreude viele Schritte bereit liegen, die nur gehoben werden müssen, damit die schätzbare Freude, mit der die Spieler der verschiedenen Bildungstufen im der Hobernde der Tonsache von Bach, Händel, Corelli, Vivaldi usw. hingeben.

Auch dem Solo-Spiel war ausreichend Platz gegeben, und zwar hat Heinz Reich zwei Sonaten-Etude von Händel, der junge, geistlich sehr denache Fritz Reichmann die bekannte Variationsreihe in G-Dur von Corelli, Dieter Sudwig ein erfreulich ausgeführtes Können an der Violine von Wienawski zu hören. Carl Schönbrodt, der dem Publikum bereits als sehr geübter Spieler bekannt ist, bekräftigte den günstigen Eindruck von früher her vorzüglich in zwei Etuden aus dem Bruchstück Violin-Konzert, wobei ein Duzett die Begleitung innehatte.

Den Beschluß des Abends bildeten 7 Walzer von Brahms aus dem Walzer-Nelgen op. 39 in wirksamer Bearbeitung für Weigen-Ensemble. Die Begleitung aus Kapier führte Frau Kunze-Gott-Fackler-Strerccius sehr geschickt und einflussend durch.

© Jura-Wähler direkt während der Krönungsfeierlichkeiten in London. Wilhelm Kurlowater hat die Einladung des Royal Opera House angenommen, im Mai bei den Krönungsfeierlichkeiten in London zwei Aufführungen des gesamten Nibelungen-Ringes zu dirigieren.

Vermischtes

Die Reichsabteilungsdirektorin der Reichsfinanzverwaltung, Frau Dr. Borwerk, hat jüngst an einer Kundgebung in Köln über die „Hausfrau und den Wirtschaftseplan“ gesprochen und dabei darauf hingewiesen, daß Hausarbeit zwar die deutsche Nation zu heben vermag, eine richtig durchgeführte Wirtschaftspolitik aber zu den Tugenden der Hausfrau gehöre. Eine eigenartige „Vorratswirtschaft“ hat sich nun in den letzten Jahren um die Wirtschaft entwickelt. Nicht, daß man sie in den Wochen vor Weihnachten heimlich herstellt. Die Gans kommt nach wie vor im Ganzen auf den Tisch. Nur in der Verzehrung drückt sich — wenigstens in einzelnen Großstädten — ein neuartiges System der Vorratswirtschaft aus: Es gibt seit ein paar Jahren „Weihnachtsgans-Spartassen“, d. h. die Hausfrau zahlt ihr dem Ganshändler monatlich vor dem 24. Dezember den Kaufpreis in Raten ab und nimmt den Weihnachtsgans dann nach der Entrichtung der letzten Ratenrate in Empfang. Man könnte viel für und gegen dieses System schreiben, könnte auf „vermeintlich genommene Kaufkraft“, auf „Kaufkraft-Verhältnisse“ u. a. hinweisen. Aber die Gans hat man einmal ihre besondere Stellung in der Volkswirtschaft; ehe das Stützglied anstam, gab es bekanntlich schon das Kustrubel, das Kuckuck und das Verloren von Weihnachtsgänsen. Die Statistik gibt den Verbrauch an Gänsen in Deutschland mit knapp 9 Mill. Stück an. Während der gesamte deutsche Gänsehof über 8 Mill. Gänse zählt, beläuft sich an der Spitze fast Bayern mit über 1 Mill. Gänsen; es folgen Österreich mit 0,8 Mill. Stück, Brandenburg (Ederbruch) mit fast 0,7 Mill., Niederösterreich mit etwa 525 000 und Sachsen mit fast 500 000 Gänsen. Die Jahresbedürfnisse sind ziemlich gleichmäßig, aus 1902 z. B. war die Zahl der deutschen Gänse, berechnet auf das letzte Reichsgeldstück, nicht größer. Das mag daran liegen, daß die Anschaffung gegenüber der Vögelzucht immer teurer ist, aber auch daran, daß zu einer Gänsezucht als Hauptzweck nicht nur ein unbedeutendes züchterisches Wissen, sondern auch ein großes Kapital und viel Glück gehört. Die Weihnachtsgans, die vor allem auch fest liefern soll, nimmt im wesentlichen aber ihren Weg über die Märkte. Diese liefern teilweise mehr Ferkel als die deutschen Weibchen z. B. zur Aufzucht von Gänsen können. In die Differenz wird durch Einfuhr von Vögeln aus dem (vorzugsweise russischen) Ausland gedeckt. In diesem Jahre ist der Gans-Jumpet nun wesentlich gesteigert worden, um die Lebensmittelversorgung, besonders zur Weihnachtszeit, weiter zu verbessern. In den ersten neun Monaten sind weit über 600 000 Gänse nach Deutschland geliefert worden, um hier ihre Verwandtschaft zu weihnachtlichen Maßnahmen durchzusetzen. Vierzehnten waren zum größten Teil Bayern und Polen, der Rest die vorstehend erwähnten und andere Reichsteile. Man muß bei der Zahl von mehr als 600 000 Stück Einfuhrgegenständen berücksichtigen, daß in der entsprechenden Zeit des Vorjahres nur rund 45 000 Gänse den Weg über die Grenze erlitten, und daß die Boden vor Weihnachten noch eine weitere Viehvermehrung zu erwarten stehen. Jedenfalls ist der Viehstand in dieser Hinsicht gesichert.

In der Urteilsfindung im Berliner Vermögensstreitfall ist es u. a., daß zwei Fragen die deutsche Entscheidung und die gesamte technische Welt beschäftigen hätten; die Frage nach dem Urfache der Einlage und die weitere Frage nach der Schuld der Angeklagten. Das Gericht hat diese Fragen mit voller Überzeugung im Sinne der Urteilsformel beantwortet. Bei einem Rückblick auf die letzten Monate dieses Jahres verhandelt wurde die Vorinstanz ist, daß das Gericht in maßvoller Kleinheit allen

Vorgängen, die für die Erforschung der Wahrheit von irgendwelcher Bedeutung sein könnten, auf das gründlichste nachgegangen sei. Vorliegen, Warnung, Aufklärung und offen angelegte Verhandlungen kennzeichnet die Schwierigkeiten, die dem Gericht bei der Erforschung der Wahrheit bereitet werden seien. Demgegenüber müsse dankbar anerkannt werden, daß die Sachverständigen keine Mißstände hätten, die tatsächlichen und objektiven Seiten der Vorgänge aufzuklären. Bezüglich der Projektänderungen stellte der Vorsitzende fest, die Ermittlungen hätten mit aller Deutlichkeit ergeben, daß der Reichsbahnverwaltung ein Vorwurf der Planlosigkeit oder der Verschleppung von Beschlüssen nicht gemacht werden könne. Der Vorsitzende ging dann näher auf die Verbindlichkeit der einzelnen Angeklagten ein. Die Angeklagten Weiber und Schmitt haben nach der Überzeugung des Gerichtes nach dem Einkunftsgrund bewirkt solche Ausgaben über die Auskünfte gemacht und dadurch die Bergungsarbeiten erschwert. Die Angeklagten Roth und Schmitt haben im wesentlichen angegeben, den Zustand der Baugrube gekannt zu haben. Auch Weiber und Schmitt haben zweifelsfrei die Unwahrscheinlichkeit, so daß das Gericht ihnen mehrfach deshalb Vorhaltungen machen mußte. Hoffmann hat seine Aufgabe als verantwortlicher Oberleiter des Baues nicht richtig verstanden. Dem Angeklagten Reiberg sollte nicht widerlegt werden, daß er von Weiber und Hoffmann haben zweifelsfrei die Unwahrscheinlichkeit, so daß das Gericht ihnen mehrfach deshalb Vorhaltungen machen mußte. Hoffmann hat seine Aufgabe als verantwortlicher Oberleiter des Baues nicht richtig verstanden. Dem Angeklagten Reiberg sollte nicht widerlegt werden, daß er von Weiber und Hoffmann haben zweifelsfrei die Unwahrscheinlichkeit, so daß das Gericht ihnen mehrfach deshalb Vorhaltungen machen mußte.

Die Entlassung eines geringverdienenden Berliner Halbschmieders und seiner beiden Seltersbottlerinnen, nämlich seiner Gattin und einer Freundin, ist der Aufmerksamkeit einer hiesigen Berlinerin zu verdanken. Schmidt war mit der Freundin, die ihm beim Vertrieb des Halbschmiedes half, unterwegs, um in der Innenstadt mehrere Geschäften seine selbstgebackenen Hämmerchen anzubringen. Das Mädchen betrat ein Bäckereigeschäft, kaufte ein paar Biscuits und zahlte mit einem Hämmerchen, das von der Geschichtsbüchlerin jedes sofort als Fälschung erkannt wurde. Die Käuferin ist sehr erschrocken. Im nächsten Augenblick betrat Schmidt den Laden. Er gab sich den Anschein, als ob er seine Komplizen nicht kenne und wählte sich in die Unterhaltung ein. Er nahm das betreffende Geldstück in die Hand und warf es, wie, um es auf seine Echtheit zu prüfen, mehrmals auf den Boden. Zum Schluß meinte er, daß er der Echtheit des Geldstückes keine Zweifel bestehen könnten. Mit seltener Kombinationsgabe folgerte oder die Geschäftsfrau, daß es sich hier nur um ein abgegriffenes Spiel handeln könne. Um die beiden abzuführen zu können, gab sie das restliche Wechselgeld heraus, schickte aber dem Angeklagten Schmidt einen Bekannten nach, der ihn beschreiben sollte. Schmidt hatte seinen Verfolger zwar nach einiger Zeit bemerkt, doch dieser ließ sich nicht abschrecken. Der „Detektiv“ beobachtete nun, wie Schmidt plötzlich etwas in einem Rucksack eines Dealers warf. Wie sich später herausstellte, waren es drei nagelneue falsche Hämmerchen, deren ein der Halbschmied entlehnt hatte. Als schließlich ein Schupoamann ankam, ließ der launische Verfolger den Verdächtigen losgehen. Dieser tritt zunächst energisch alles ab, und erst als seine Weibchen unter dem Druck des Beweismaterials ein Geständnis ablegte, gab auch Schmidt sein Zeugnis auf.

Stuntenstück durch den Ollonoy

Zurchbares Verbrechen aufgedeckt

Bei Resten von unbekannten Tätern ermittelt — Barock, 30. Oktober.

Ein grauenhaftes Verbrechen wurde am Freitagmorgen in Glog im Hause eines Bäckermeisters aufgedeckt. Als der Boden zur üblichen Zeit nicht gekehrt wurde und sich im Hause sein Lebensgeruch fest, verstaubte sich die Polizei gewolltem Zutritt.

Beim Öffnen der Tür stießen die eindringenden Polizeibeamten auf die blutüberstauten Leichen des Bäckermeisters und seiner Frau. Im nächsten Raum wurden die Leichen von drei Bäckertöchtern in einer blutigen Lage angetroffen. Beim weiteren Durchsuchen des Hauses fand man im Keller die Leichen zweier Kinder und eines Greises, die offenbar vor den Mordern getötet waren. Besonders ist, daß die Mörder ihre juchende Tot nicht mit Wasser, sondern mit Öl aus Petroleumflaschen verschütt hatten. Die Schänder der Opfer waren durch waghige Schritte geschnitten.

Es wird angenommen, daß es sich um mehrere Täter handelt. Ein Gefährt, der sich im Keller befand, war zerbrochen und auseinander. Weitere Indizien sind Spuren der Verbrechen fehlen bisher.

Mollison flieht Rekord über den Nordatlantik

— London, 30. Oktober.

In der neuen Rekordzeit von 14 Stunden und 10 Minuten ist dem englischen Flieger Jim Mollison zum drittenmal die Ueberfliegung des Atlantik gelungen.

Mollison war Donnerstagabend von Harbort Grace in Newfoundland abgehoben und hat heute vormittag wohlbehalten im Londoner Flughafen Croydon ein. Die Bildung auf den Tragflächen er-

schwerte anfänglich den Flug, der in einer durchschnittlichen Höhe von 5000 Meter durchgeführt wurde, doch besserte sich später das Wetter beträchtlich. Die zurückgelegte Strecke beträgt etwa 3700 Kilometer. Mollison beschleunigt, schon Ende dieser Woche nach Kapstadt weiterzuziehen.

Zerungasbomben in New Yorker Kinos

— New York, 30. Oktober.

In acht Vielspektakelkinoern New Yorks, die alle einer Firma gehören und in den verschiedenen Stadtteilen liegen, ereigneten gleichzeitig Explosionen von Zerungasbomben. Die Kinos waren hart besetzt. Durch die Explosion wurden die Zuschauer eingebrückt. Es entfielen eine Anzahl Indigent wurden 45 Personen überdies durch Glasplitter verletzt.

Es wird behauptet, daß die Explosionen mit Anhaltlichkeitsmitteln in Zusammenhang stehen. Die Besitzer der Kinos bestreiten jedoch die Richtigkeit dieser Behauptung.

Passagierdampfer vom Eis eingeschlossen

— Uman, 30. Oktober.

Auf dem oberen Amur ist der Dampfer „Satan“ infolge eines plötzlichen Schneeeinbruchs ins Eis eingeschlossen worden. Die 100 Passagiere des Dampfers befinden sich in höchster Lebensgefahr. Die Japaner haben sofort in Zusammenarbeit mit den mandchurischen Behörden Hilfeleistung mit Lebensmitteln und warmer Kleidung nach dem oberen Amur dirigiert um die 1000 Menschen vor dem Tode des Erstarrens oder Ersticken zu retten. 37 Passagiere gelang es übrigens nach großen Mühsalen, vom Dampfer über das Treibeis zu schwimmen. Man hofft, auch die noch auf dem Schiff befindlichen Menschen bald in Sicherheit bringen zu können.

Die Vorbereitungen sind jetzt vollendet für die Ueberführung eines großen Teiles des Goldschatzes der Vereinigten Staaten, einer Summe von 24 Millionen Mark von den nahe der Küste gelegenen Städten wie New York und Philadelphia nach den neu gebauten Gebäuden der Festung Anoy in Sentau. Von außen sichert ein Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ den Anblick der Gewölbe, die mit einem Kalksteinband von 14 Millionen gebildet werden sind, als den eines mittelalterlichen Schlosses. Das zweistöckige Gebäude mit einer Außenmauer aus unbedrucktem Granit liegt zwischen Gasse 25 und Gasse 26 in Sentau. Das Wasser aus zwei Burggräben, die die Gebäude umgeben, fließt durch einlöcherne Drain auf einen Knopf in Höhe der Gasse unterirdisch ab. Die Löcher sind mit feuerfestem Stahl, Hochdruckeisen, versehen und werden durch ein System von Ventilen geschlossen, die es möglich machen, die Wasserzufuhr zu unterbrechen, wenn ein Knopf in Höhe der Gasse unterirdisch abgefahren ist. In dem für gewöhnlich trocken in Stärke von 100 Mann untergebracht sind. Die innere Einrichtung dient dagegen allenmoderaten wissenschaftlichen Schutzvorrichtungen gegen unbedingte Eindringlinge. Stahl und Beton gewährleisten die große Festigkeit. Das Wasser aus zwei Burggräben, die die Gebäude umgeben, fließt durch einlöcherne Drain auf einen Knopf in Höhe der Gasse unterirdisch ab. Die Löcher sind mit feuerfestem Stahl, Hochdruckeisen, versehen und werden durch ein System von Ventilen geschlossen, die es möglich machen, die Wasserzufuhr zu unterbrechen, wenn ein Knopf in Höhe der Gasse unterirdisch abgefahren ist. In dem für gewöhnlich trocken in Stärke von 100 Mann untergebracht sind. Die innere Einrichtung dient dagegen allenmoderaten wissenschaftlichen Schutzvorrichtungen gegen unbedingte Eindringlinge. Stahl und Beton gewährleisten die große Festigkeit. Das Wasser aus zwei Burggräben, die die Gebäude umgeben, fließt durch einlöcherne Drain auf einen Knopf in Höhe der Gasse unterirdisch ab. Die Löcher sind mit feuerfestem Stahl, Hochdruckeisen, versehen und werden durch ein System von Ventilen geschlossen, die es möglich machen, die Wasserzufuhr zu unterbrechen, wenn ein Knopf in Höhe der Gasse unterirdisch abgefahren ist.

Wartel Seife 15u.25Pfg. Gesunde Haut.

Der Brief mit den 200 Dollar

VON HEINRICH LANG

In den Köstchen merkte man nicht viel von der kühnen Geschäftigkeit, mit der der Rechtsprecher befragte. Wohl kam nur lang das laute Gemauschel der Räder heraus, und selten geschah es, daß sich die beiden Passanten ein wenig zu weihen schienen, wenn der Zug in seinem donnernden Lauf eine Kurve schloß.

Dieser Nachtzug der Northern Pacific hatte bald nur wenige Wagen. Einen Schlafwagen der ersten Klasse, in dem selten mehr als ein halbes Dutzend Gäste im Besonderen, zwei weitere Schlafwagen und einen gewöhnlichen mit Koffern, für Passagiere, die nur wenige Stationen weit den Zug benutzten.

Vorher der Lokomotiv, die wie ein furchtbares Ungeheuer durch die Nacht fuhr, schaukelte ein Schlafwagen, und auf diesen folgte der Postwagen.

In dieser Zusammenstellung passierte der Nachtzug der Northern Pacific bald um drei Uhr morgens die Strecke zwischen Glendine und Miles City im Staate Montana. Und von den schlafenden Passagieren, die in ihren Koffern ihren Schlaf zu unterbrechen ließen, wachte meistens kein einziger, wo er sich gerade befand, wie die Stationen hießen, die da vor ihm ein wenig angelegener Schienen her kamen vorüberzogen, noch welcher Staat es war, den man jetzt durchquerte.

Das war in den letzten Tagen des Jahres.

Die Dampflok war, daß man am Morgen, wenn man sich erhob, sich raschert und geschäftig hatte, an seinem Ziele war.

Alles ähnelte nur noch der Northern Pacific und ihrer Dampflok.

Am Postwagen sah Miller Jimmy Smeed, Bahnpostbote seiner Heimat, und schielte.

Er war in full dress, hatte sogar die Dienstjacke auf dem Rücken langsam ergründeten Kopf und — schäumer Kahlheit — einen Anker auf der Nase, den

er gebraucht hatte, um seine Dienstpapiere durchzuwischen.

Er sah der gute Mann und schielte, und die Regeln und Führer und Kreuze des Postwagens knirschten mancherlei leise auf in dem Posttempo, das der Zug vorlegte, als wollten sie mühsam in dem unheimlichen Rast dieses nächtlichen dahinschwebenden, schlafenden Ungeheures, das sich unter einer wilden Kuchelbahn in die Nacht hineinbewegte.

Drei Uhr war vorbei.

Im Süden strich ein Zug der großen Northern Pacific der Indianer, die hier zwangweise festgehalten wurden, — die Prärie gab der Landschaft hier noch jetzt ihr Gepräge, und weite Strecken menschenleerer Einsamkeit dehnten sich nach den im Westen sich erhebenden Rocky Mountains.

Drei Uhr war vorbei.

Da erwiderte der Posthelfer Jimmy Smeed: Er erwachte von einem Geräusch, welches nicht zu denen passen wollte, die sein Ohr von schlafenden Wachen in diesem Nachtzug geschmeckt war. Er erwachte und wollte sich gerade umdrehen. Aber da geschah es, daß ihm von hinten her zwei Hände um den Hals griffen.

„Ganz still, Ahter!“

Diese Stimme war fast lautlos und mild.

Um Jimmy Smeeds Augen aber ward es Nacht. Eine Hand legte sich darüber und ein Knackel schloß sich in seinem Mund. Die von selbst legten sich seine Hände auf dem Rücken zusammen und wurden festgehalten.

In wenigen Minuten lag er, plötzlich selbst ein mehr- und regloses Wesen, auf dem Boden seines Wagens.

Er sah nichts. Aber er hörte.

Er hörte alles ganz genau, was um ihn herum vorging.

„Nicht lachen!“ sprach eine Stimme, die lang, als sei sie tägliches Wesen gemaht. „Wir haben Zeit! Zwanzig ganze Minuten! Dort links ist der Tunnel mit den Bergkuppen. Den durch!“

Schwachen Knirschen und Knacken. Ein Knack. Ein Knack. Dann wieder die beschworene Stimme: „Bleib am Fenster, dann, für den Fall, daß jemand von hinten ein Signal gibt!“

Und weiter das Knacken und Knacken und Knacken.

Die Hand drückte ihm, zur Seite zu treten. Ein Mann stand vor ihm, der in der Nacht ein Gesicht war, das die Nacht durchleuchtete. Er war ein Mann, der in der Nacht ein Gesicht war, das die Nacht durchleuchtete. Er war ein Mann, der in der Nacht ein Gesicht war, das die Nacht durchleuchtete.

Innerhalb weniger Sekunden geschah alles. Tom Watson, der Lokomotivführer, sah mit schreckemmeltem Augen, wie der Fahrer von zwei verarmten Gestalten lebendig in den Kessel geschoben und auf der Stelle in die Luft kam. Die Lokomotive schaltete in seiner Richtung mehrere hundert Fuß; dann aber blühte Tom Watson auf schon direkt in die Mündung zweier Revolverkugeln, die sich trotz des legendären Dampfes der in voller Fahrt befindlichen Maschine mit demnächst unüberwindlicher Kräfte auf sein Gesicht richteten; — und infolgedessen hob Tom Watson, der im Dienst begriffen, seiner Person so profanlich die Hände rühmte alle Beamten beide Arme in die Höhe, sich bedingungslos und ohne Kampf ergab.

Eine Hand drückte ihm, zur Seite zu treten.

Ein Mann stand vor ihm, der in der Nacht ein Gesicht war, das die Nacht durchleuchtete. Er war ein Mann, der in der Nacht ein Gesicht war, das die Nacht durchleuchtete.

Tom Watson, der Lokomotivführer, sah mit schreckemmeltem Augen, wie der Fahrer von zwei verarmten Gestalten lebendig in den Kessel geschoben und auf der Stelle in die Luft kam. Die Lokomotive schaltete in seiner Richtung mehrere hundert Fuß; dann aber blühte Tom Watson auf schon direkt in die Mündung zweier Revolverkugeln, die sich trotz des legendären Dampfes der in voller Fahrt befindlichen Maschine mit demnächst unüberwindlicher Kräfte auf sein Gesicht richteten; — und infolgedessen hob Tom Watson, der im Dienst begriffen, seiner Person so profanlich die Hände rühmte alle Beamten beide Arme in die Höhe, sich bedingungslos und ohne Kampf ergab.

Und auf einmal war wimmendes Leben längs der Waggons.

Aus dem letzten Abteil des letzten Wagens sprang ein Mann, eine weiße Lampe in seinen Händen schwingend; Das war das Signal! Das Signal, die „Niten“ abzubrechen und das Weite zu suchen. Jim Watson sprang an dem Postwagen, die Taschen und die Arme voll gerundeten Postgutes; sein Mann trat der Nachschicht der Lokomotive auf Erde, verwegene Kerle mit wackeligen Gesichtern, einem Revolver in jeder Faust; zwei waren es, die aus dem Sleeping Car erster Klasse ausstiegen, ruhig, wie zwei Wesen, die sich auf einer Station ein wenig zu erholen wußten; — und diese drei Gestalten schritten — für Sekunden lang

— um eine vierzehnte, um einen hochgewachsenen schlanken Hünen, der eine schwarze Maske über einem glatten, lebenden Rande trug:

„All right, boys!“ sprach seine Stimme ganz eben lebend durch die Nacht. „Ich danke euch. Jetzt geht auf seinen Weg! Gute Nacht und auf Wiedersehen!“

Die ein Spatz jenseit des alles, was sich noch über den besten Feindern der endlich zum Gelingen gekommenen Wagens abgeplättelt; mit der Gewandtheit von Wölfen verstanden die drei jungen Mannen, die Nacht nahm sie an, als seien es Kinder von ihr, — und nur eine leise, hallende, beschlagene Stimme drang noch von irgendwo durch die verblüffte Stille, die über den Expedition lag drückte:

„Hören Sie, Miller Watson, haben Sie mich? Blühen Sie, wenn Sie Ihre Leute dahinter noch einmal sehen wollen!“

Und wie zur Befriedigung sprachte eine Seite von Schienen herüber über die Lokomotive hin und her und knatternd, — die Stimme eines Mannes.

Da wurde Tom Watson, der im Dienst begriffen, was er zu tun hatte. Einen Wink nur warf er und die lange Reihe der Waggons lief entlang zurück, es war etwas einem der Passagiere eingeschlossen zu unterhalten, — und als er niemanden sah, ließ er den schlafenden Rast, der ihm anvertraut war, so fest als unabhängig wieder entrücken, — eine Hand wollte hier schonabend in den Nachthimmel, — so haben rollen wieder, — der Zug fuhr, als sei nicht geschieden, — er fuhr, so schnell es seine Verbindlichkeit erlaubte und erreichte vierzehn Minuten später die nächste Station, ein verlassenes, verfallenes, hohes und verfallenes Gebäude, wo der durchdröhnende Fortschritt brach auf Enttäuschen und seiner Dürre Härte, als der Expedition entzogen aller Vorsicht und jedem Fortschritt zum Spott mit steifenden Beinen hinhin.

Von dieser entlegenen Station aus führte denn drei Minuten später der Telegraph die Meldung zur Direktion der Northern Pacific, daß der Zug Nummer 44 am 14. April, nach drei Uhr, im Staate Montana zwischen Glendine und Miles City von einer allem Anschein nach vorzüglich organisierten Bande überfallen, beraubt und zum Stehen gebracht worden sei, daß alle Verhafteten des Postwagens getötet und daß es nicht gelungen sei, den verbliebenen Widerstand einzuschlagen.

(Fortsetzung folgt)

